

sich ähnlich auch in andern Kapiteln über den Kirchenraub findet (vgl. die Noten).

3, 261c ('Nam devastantibus — possunt') = Ben. 2, 89 (Fälschung?<sup>1</sup>) b nach dem Anfang. Die beiden Texte decken sich nicht völlig. In 3, 261c erscheint der Text um eine Reihe von Zusatzworten bereichert; hinzugefügt ist: 'earumque res' hinter 'ecclesias'<sup>2</sup>, 'ergo' hinter 'videant', 'easque invadentes'<sup>3</sup> hinter 'vastantes'<sup>3</sup>, 'et disperdantur' hinter 'vastentur'. Ausserdem noch vier Abweichungen: 'devastantibus' statt '-antes', 'nihil' statt 'quid', 'eiusque' statt 'et', 'prae-' statt 'pronuntiamus'.

3, 261d ('Nos — consentiamus'). Der ziemlich farblose Text enthält zwei Anklänge ('nec facere volentibus consentire' und 'ne . . . volentibus consentiamus') an R o m. 1, 32 fin.; vgl. oben 3, 260l.

3, 261e ('Quapropter — satagat'). Inhalt: Wer durch königliche Verleihung aus (säkularisiertem) Kirchengut 'etwas' (d. h. ein Beneficium) inne hat, soll es sich vom Bischof neu verleihen lassen (weil die Verleihung durch den König gegen das kanonische Recht verstieß). Die Vorschrift ist kirchenpolitisch interessant: Benedikt erstrebt (an Stelle der Einzelrestitutionen, die Karl d. Gr. und Ludwig d. Fr. vorgenommen hatten<sup>4</sup>) eine Gesamtrestitution der entfremdeten Kirchengüter, stellt aber kirchliche Wiederverleihung in Aussicht, soweit sie den Kirchenorganen angemessen scheint. Der Fälscher will also dem König das Verleihungsrecht entwenden. — In der Fassung des Teilkapitels scheint Ben. überwiegend selbständig vorzugehen; als Reminiszenzen können folgende technischen Ausdrücke und sonstigen Wendungen betrachtet werden:

ex iure ecclesiastico] ius eccl. im subjektiven Sinn (= Eigentum der Kirche) begegnet nur vereinzelt: Conc. Aurel. 541 c. 18 (MG. Conc. I, 91); Episcoporum relatio c. 16 (MG. Capit. II, 34, 19) = Conc. Paris. 829 Lib. I c. 16 (MG. Conc. II, 623, 26)<sup>5, 6</sup>;

1) Vgl. Studie VII A, S. 347/8. Benedikt, oder wohl eher sein unbekannter Gewährsmann, scheint in der prachtvollen Phrase 'Videant . . . , ne ab illo, si se commoveat, vastentur . . . , cuius percussionem montium dorsa ferre non possunt' inspiriert zu sein nicht vom eignen nüchternen Geist, sondern von dem grossen Propheten (Isai. 5, 25): 'furor domini . . . extendit manum suam super eum (populum suum) et percussit eum et conturbati sunt montes'. 2) Dieselbe Interpolation ist schon in 2, 115 (Studie VII A, S. 363 N. 1) begegnet. 3) Vgl. oben S. 32 N. 6. 4) Roth, Beneficialwesen S. 345. 5) Werminghoff (MG. Conc. II, 975 col. 1 s. v. ius) will auch hier 'ius' im objektiven Sinne = Rechtsnorm verstanden wissen. 6) Cod. Iust. 1, 2, 14 § 9, wo 'ius